



„Gitte, Maxi und die alten Hasen“ spielen im Marmorsaal

AULENDORF (sz) - Eine Jazz-Benefiz-Matinee zugunsten der Aktion „Aulendorfer für Aulendorfer“ und des Kolpingsozialladens Solisatt in Aulendorf findet am Sonntag, 22. März, ab 11.30 Uhr im Marmorsaal des Aulendorfer Schlosses statt. Es spielen laut Veranstalter „Gitte, Maxi und die alten Hasen“ – eine Musiker-Kombi die in dieser Form und unter diesem Namen erstmals auftritt, sich aber aus größtenteils erfahrenen Musikern zusammensetzt. Die alten Hasen, das sind Hansjörg

Bitterwolf, Peter Hohl, Heinz Schmid und Otto Bauknecht. Ihre Erfahrung aus vielen Bands des Oberlandes führt sie laut Pressemitteilung zu einer DNS (Dinnerjazz, New Orleans und Swing) zusammen. Um daraus eine lebendige Stammzelle entstehen zu lassen, habe es noch des jungen und rhythmusstörungsfreien Pulsgebers Maxi am Schlagzeug bedurft. Damit dieser nonkonforme Klangkörper bei vielen Zuhörern auch Anklang findet, verleihe ihm die Aulendorferin Brigitte Thaler eine

blitzsaubere und strahlende Stimme. Dieser musikalische Zellverband löse absichtlich die Strenge der Stilgrenzen auf und lasse die Ränder des Jazz sowie dessen Ursprünge über Weiterentwicklungen bis Mainstream und Latin zu einem beschwingten Korpus verschmelzen. In Aulendorf bestreiten die Musiker ihren ersten Auftritt in dieser Konstellation, bevor sie weitere in der Region bestreiten. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

FOTO: PR/BABSI BUCHER

Neue Technik ermöglicht optimale Düngung

Wie die Digitalisierung die Landwirtschaft revolutioniert und dabei Ressourcen schont

Von Katrin Böstler

HOCHDORF - Technische Neuerungen machen es heutzutage möglich, den Nährstoffbedarf von Ackerpflanzen exakt zu bestimmen. Das Hochdorfer Unternehmen Oberland Service GmbH erweitert dieses Frühjahr sein Geschäftsfeld und bietet Landwirten in der Region an, mithilfe von geodifferenzierter Bodenbeprobung den genauen Nährstoffbedarf auf ihren Feldern festzustellen. Oberland Service GmbH ist hierfür eine Kooperation mit dem Agrarunternehmen Baywa eingegangen, das die erforderliche Soft- und Hardware zur Verfügung stellt.

Schon seit einigen Jahren betreibt das Unternehmen eine Biogasanlage. Landwirte aus der Region können ihre Gülle auf dem Gelände auf dem Busenberg anliefern. In der Biogasanlage wird diese dann vergärt. „Das Endprodukt, das dabei entsteht, ist hochwertiger homogener Dünger“, erläutert Thomas Dobler, der zusammen mit Jürgen Schwendemann das Unternehmen leitet. Der neue Geschäftszweig geht nun noch einen Schritt weiter: Die Firma kauft sich ein spezielles Fahrzeug, mit dem fast bei jedem Wetter auf den Feldern Bodenproben entnommen werden können. Wie viele Proben pro Hektar das Gerät nimmt, hängt von der Art der Untersuchung ab, erklärt Dobler.

Die aktuellen Verordnungen sehen vor, dass Landwirte alle sechs Jahre die Sättigung der Grundnährstoffe bestimmen lassen müssen. Zu ihnen zählen Stickstoff, Kalium, Hu-

mus, Phosphor, Calcium und Magnesium. Direkt vor der Frühjahrsdüngung hingegen ist es wichtig zu wissen, wie hoch vor allem der Stickstoffgehalt im Boden ist. „Unser Fahrer hat bei der Entnahme ein Tablet mit dabei, sodass er genau weiß, welche Spuren er abfahren muss und wo er Proben entnehmen sollte“, erläutert Dobler die Vorgehensweise. Die Proben werden danach in einem Labor analysiert, die erfassten Daten dann in eine Datenbank eingegeben und den Landwirten zur Verfügung gestellt.

Optional können die Mitarbeiter der Oberland Service GmbH, aufbauend auf diese Untersuchung dann auch die Düngung der Böden übernehmen – passgenau nach den ermittelten Werten. „Das hat den ganz klaren Vorteil, dass jedes Stück Land nur so viel Dünger erhält, wie benötigt wird, und dabei aber trotzdem der maximale Ertrag gewonnen werden kann“, so der Landwirt.

Zusätzlich zu den im Labor erfassten Werten kann mithilfe der von Baywa bereitgestellten Hard- und Software berechnet werden, welche Flächen aufgrund ihrer Bodenbeschaffenheit und Lage wie ertragreich sind, hierfür werden darauf aufbauend auch noch Satellitenbilder herangezogen. Die Düngung selbst wird mit einem Greenseker

durchgeführt, hier ist vorne am Schlepper zusätzlich ein Infrarotsensor angebracht. Dieser sendet rotes Licht auf die Pflanzenoberfläche, misst dabei die Reflexion des Blattgrüns und ermittelt so die Nährstoffversorgung der Pflanze.

„Innerhalb weniger Sekunden ist somit klar, wie hoch die Nährstoffsättigung der Pflanze in diesem Moment ist. Diese Information wird direkt an ein Steuerungsmodul weitergegeben, das am Düngestruer befestigt ist, und so kann in Echtzeit noch einmal eine Feinjustierung der Düngemenge stattfinden.“ Die Konsequenz ist, dass der Boden nicht überdüngt wird. Damit sinkt auch die Gefahr, dass das Grundwasser zu sehr mit

Nitrat belastet wird. Außerdem werden Ressourcen geschont, was natürlich auch Düngerkosten spart, und es gibt sogar noch einen finanziellen Anreiz über die Faktförderung vom Staat, erklärt Dobler.

So fortschrittlich diese Technik ist, so herausfordernd ist im Moment die rechtliche Situation. Die neue Düngerverordnung mache einen innovativen und individuell angepassten Einsatz von Düngemitteln teils unmöglich, so der Hochdorfer Landwirt. Und unter den Bauern gebe es eine große Verunsicherung darüber, was künftig noch erlaubt sein wird und wie ertragreich die Ernten in Konsequenz

„Das Endprodukt, das dabei entsteht, ist hochwertiger homogener Dünger“,

sagt Thomas Dobler von Oberland Service über die Gülle-Biogasanlage



Lena Schuttkowski von der Leader-Geschäftsstelle Regionalentwicklung Mittleres Oberschwaben überreichte an Thomas Dobler den Förderbescheid. Von dem Geld wird das neue Fahrzeug gekauft. Im Hintergrund ist ein Schlepper mit einem neuen Güllefass zu sehen, das die Gülle bodennah ausbringt.

FOTO: REMO

Skatepark rückt in greifbare Nähe

Höherer Variante mit guten Rolleigenschaften für 145 800 Euro gewählt

Von Paulina Stumm

AULENDORF - Die beim Schulzentrum geplante Anlage für Skateboardfahrer rückt in greifbare Nähe. Der Verwaltungsausschuss hat am Mittwochabend der neuesten Variante zugestimmt und auch bereits beschlossen, welche Firma die Skateanlage liefern und aufbauen soll. Derzeit rechnet die Stadt mit Gesamtkosten von 145 800 Euro. Im jüngst beschlossenen Haushalt sind 155 000 Euro dafür bereit gestellt.

Die Idee einer Skateanlage kursiert schon geraume Zeit, immer wieder kam es jedoch zu Verzögerungen. Nun steht fest: zwischen dem Minispielfeld und der Container-Kita „Schatzkiste“ wird auf rund 386 Quadratmetern ein Park für Skateboardfahrer mit mehreren Elementen und einer Gesamtlänge von 35 Metern entstehen. Die nun beschlossene Variante ist etwas höher und hat eine größere Grundfläche als die anderen zur Wahl stehenden. „Ich bin kein Fachmann, aber ich habe mir sagen lassen, dass die deutlich mehr Spaß macht“, kommentierte der stellvertretende Bauamtsleiter Günter Blaser.

Ausschlaggebend war letztlich aber auch die Bauweise. Die Elemente des Skateparks werden als Fertigteile in Beton mit Fundamenten auf eine Kiesschicht aufgestellt. Die Firma Populär Handcrafted aus Nürnberg bekam mit ihrem Angebot, Bruttopreis 119 800 Euro, den Zuschlag. Für die notwendigen Erdarbeiten, die Herstellung der Kiestragschicht, Bau- und Rückbau einer Baustraße, seitliches Anfüllen mit Kies sowie dem Herstellen einer Abwasserleitung und weiteren Nebenarbeiten veranschlagt die Verwal-

tung weitere rund 26 000 Euro. Ursprünglich waren einmal 120 000 Euro für die Skateanlage eingeplant, im Haushalt für dieses Jahr wurde auf 155 000 Euro aufgestockt. Die nun beschlossene Variante liegt gut innerhalb dieses Rahmens.

Zur Wahl stand auch eine Variante, bei der die Fertigteilegeräte auf einen bereits zuvor hergestellten Asphalt- oder Betonboden gesetzt worden wären. Die dann nötigen Übergangsbleche sah die Verwaltung allerdings skeptisch, da sie diese als sehr wartungs- und reparaturbedürftig einstufte. Preislich hätte es kaum einen Unterschied gemacht. Ein weiterer Vorteil: Eine Skateanlage in einem Guss, also ohne Übergänge fährt sich besser, da sie weniger Rollwiderstand bietet.

Die Idee für eine Skateanlage hatte die Junge-Männer-Sportgruppe der SGA aufgebracht. Patrick Knieß hatte sich federführend darum gekümmert und warf am Mittwochabend einen kurzen Blick zurück auf die Planungen. In diese waren auch die Schulleitungen sowie in zwei Beteiligungsrunden Jugendliche eingebunden. Sie hatten beispielsweise Pläne gezeichnet, wie sie sich die Anlage vorstellen und Vorschläge für die Elemente gemacht.

Nun kann die Skateanlage tatsächlich bestellt und gebaut werden. Etwas Geduld ist allerdings noch gefragt, denn sie hat drei Monate Lieferzeit. Die nötigen Vorbereitungen will die Stadt über einen Jahresvertrag im Tiefbau oder die Zweckgemeinschaft Albrand machen lassen. „Wenn es so weit ist, machen wir sicher eine kleine Einweihungsparty“, kündigte Bürgermeister Matthias Burth an.



Es wird noch ein paar Monate dauern, aber dann sollen Skateboardfahrer auch in Aulendorf eine entsprechende Skateanlage vorfinden.

FOTO: DPA/DITTRICH

Kurz berichtet

Rathaus ist telefonisch nicht erreichbar

AULENDORF (sz) - Das Rathaus der Stadt Aulendorf ist am Freitag 13. März, nicht erreichbar. Grund dafür ist, dass eine neue Telefonanlage installiert wird. Durch den Austausch der einzelnen Apparate und die gleichzeitige Umstellung auf IP-Telefonie werden die Mitarbeiter sowie die Zentrale ab etwa 9 Uhr nicht mehr telefonisch oder per Fax erreichbar sein, teilt die Stadtverwaltung mit. Am Montag, 16. März, sollte die Telefonanlage voll funktionsfähig und Telefongespräche somit wieder möglich sein. In dringenden Fällen ist das Ordnungsamt/Standesamt unter dieser Mobiltelefonnummer erreichbar: 0151 / 29231748.

Schwäbischer Albverein geht „Um's Städtle rum“

AULENDORF (sz) - Die Wanderung „Um's Städtle rum“ des schwäbischen Albvereins samt Gästen am Sonntag, 15. März, startet um 13 Uhr am Parkplatz am Friedhof, führt vorbei an der Grillhütte, unterhalb des Habsberg, zum Weiler Geigelbach. Dann leicht ansteigend über die L 286 in den Wannenberg Wald und nach Laubbronnen. Nochmals ein leichter Anstieg, es geht hinüber nach Irrenberg und Oberweiler und dann ins Jägerhäus-

le (Ebisweiler), wo Rast eingelegt wird. Von dort geht es später nur noch abwärts nach Aulendorf. Die Wanderstrecke bis Jägerhäusle beträgt etwa 10,5 Kilometer, bis Aulendorf etwa 13 Kilometer. Gutes Schuhwerk und Wanderstöcke sind empfehlenswert. Bei Regen findet die Wanderung nicht statt. Wanderführer ist Gerhard Uhrig.

Kleintierzüchter verschieben Jahreshauptversammlung

AULENDORF (sz) - Die Jahreshauptversammlung des Z4 Aulendorf am Freitag im Gasthaus Rad in Aulendorf ist abgesagt worden. Ein Nachfolgetermin werde nach Ostern kommuniziert.

Offenes Frauenfrühstück am Dienstag fällt aus

AULENDORF (sz) - Die evangelische Thomaskirchengemeinde Aulendorf teilt mit, dass ihr für kommenden Dienstag geplantes Offenes Frauenfrühstück nicht stattfindet.

Theatergruppe Ebersbach-Musbach sagt Termine ab

EBERSBACH-MUSBACH (sz) - Die Theatergruppe Ebersbach-Musbach sagt alle Aufführungen im März wegen des Corona-Virus ab. Das Stück „Die etwas wilde Hochzeitsnacht“ soll zu einem anderen Zeitpunkt aufgeführt werden.